

gewisse Schwerpunktbildung ist in beiden Bänden zu beobachten: Wurde 1980 der Band von «Studien zur Geschichte der Stadt Schwäbisch Hall» bestimmt, so sind 1981 wesentliche Teile des Bandes als «Studien zur Geschichte der Kymburg» zusammengefaßt. Bemerkenswert an beiden Bänden – wie meist in dieser Reihe – der breite Raum, der neben dem Historischen im engeren Sinne «den Leuten» eingeräumt wird, die an der Geschichte beteiligt oder von ihr betroffen sind. Und nicht minder die Heranführung der Überlegungen und Darstellungen bis an die Gegenwart heran: 1980 etwa in einer Darstellung des Luftangriffs auf Schwäbisch Hall am 23. 2. 1945 oder mit einem «Gespräch mit Dieter Franck über Malerei», 1981 mit Erörterungen über Mundartfragen. – Ein ausführlicher Rezensionsteil, Berichte über die Tätigkeit des Historischen Vereins für Württembergisch Franken und ein Register runden die Bände ab.

Maria Heitland

HERIBERT HUMMEL u. a.: **825 Jahre Kloster Schöntal.** 1157–1982. Bildungshaus Kloster Schöntal 1980. 114 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert

Das schmale Büchlein gibt gerafft Auskunft über fast neunhundert Jahre Klostergeschichte des Zisterzienserklosters Schöntal. Die Idylle der zahlreichen Photographien des Bildteils trägt – Kloster und Abtei Schöntal blieb es in keinem Jahrhundert erspart, die großen Zeitkrisen durchstehen zu müssen. So waren es auch für Kloster Schöntal die großen Zeitenwenden, welche die mittelalterlichen Lebensformen der Klöstergemeinschaften bedrohten und oft auch gewaltsam veränderten: Reformation und Bauernkrieg gefährdeten das Kloster in seinem Bestand, zeitweise war es Hauptquartier der revoltierenden Bauerntruppen und mußte einen Großteil seines weltlichen Besitzes drangeben. Von der Reformation wurde es nach der Niederschlagung der Bauern durch den Schwäbischen Bund «errettet». Inmitten reformierter, neu-protestantischer Gemeinden, wie zum Beispiel Heilbronn, blieb es ein katholisches Bollwerk, das sich der Gegenreformation des Würzburger Bischofs mit Freuden anschloß. Im Dreißigjährigen Krieg machten hier die Schweden Quartier; der längste deutsche Krieg brachte Kloster Schöntal an den Rand des Ruins. Erst nach dem Münsteraner Frieden von 1648 konnte es wirtschaftlich genesen, davon zeugt der heutige Baubestand. Im Zuge der napoleonischen Flurbereinigung im deutschen Südwesten kam Schöntal an Württemberg. Im Vergleich zu anderen barocken Abteien kam es im neuen Königreich recht glimpflich davon, es wurde weder Arbeits- noch Irrenhaus und auch nicht Kaserne, sondern evangelisch-theologisches Seminar und blieb es bis 1975; heute hat hier die katholische Kirche ein Bildungshaus eingerichtet. – Die Jubiläumsschrift zeigt das Kloster als Spielball von Mächten und bei dem Versuch, dagegen Widerstand zu leisten. Weitere Themen sind die Kunst- und Baugeschichte des Klosters, sein musikalisches Leben, die Verfassung der klösterlichen Gemeinschaft sowie die Geschichte von Leben und Werk des allbekanntesten Abtes Knittel.

Kurt Oesterle

Literatur und Kunst

CHRISTIAN WAGNER: **Gedichte.** (Hg. ULRICH KEICHER). Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1981. 2. Auflage. 144 Seiten, 13 Abbildungen. Gebunden DM 28,–

Daß nach der für eine solche Sammlung kurzen Spanne eine zweite Auflage erscheint, könnte die Vermutung nähren, der dichtende Bauer aus Warmbronn finde nun endlich doch ein größeres und aufmerksameres Publikum. Diese Vermutung könnte noch bestärkt werden, wenn die Bibliografie im Anfang vollständig weitergeführt würde: Nicht nur der Aufsatz von Friedrich A. Schiler wäre da zu nennen, der in diesen Blättern (1878, S. 25) Christian Wagner aus dem Verständnis unserer Zeit (und für diese!) interpretiert hat, oder HAP Grieshabers Bemühungen um das Wagner-Haus in Warmbronn (1973), sondern auch die verschiedenen Reprints von Wagner-Bänden im Verlag Jürgen Schweier, Kirchheim unter Teck. Wagners Ehrfurcht vor allem Leben und aller Kreatur, seine Friedensbereitschaft müßten eigentlich in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit und vielleicht sogar besondere Wirkungsmöglichkeit finden.

Willy Leygraf

DR. OWLGLASS (d. i. HANS ERICH BLAICH): **Ausgewählte Werke des «Simplicissimus»-Dichters.** (Hg. VOLKER HOFFMANN). Jürgen Schweier Verlag Kirchheim/Teck 1981. 364 Seiten. Gebunden DM 35,–

Vermutlich wollten Herausgeber und Verlag lediglich einen Autor und sein Werk zugänglich halten angesichts des schnell wachsenden Abstands und damit verbundener Unkenntnis. Und so müssen wir also künftig nicht erst lange suchen, wenn wir uns wieder einmal an so manchem Kabinettstückchen zeitbegleitender Lyrik oder vergangenheitsbeschwörender Erzählung freuen wollen. Seit den 50er Jahren ist kaum noch etwas von diesem Dr. Owlglass alias Dr. Erich Blaich auf den Ladentisch des Buchhandels gekommen. Selbst in Leutkirch, seinem Heimatort, mag allmählich der «Kuchenkrieg in Zweren-graben» in Vergessenheit geraten, jene köstliche Geschichte vom interkonfessionellen (Un-)Frieden einer paritätischen Reichsstadt. Nun, dem hat jetzt diese neue Sammlung einen Riegel vorgeschoben. Sie verhindert zugleich, daß aus einer allzu bruchstückhaften Kenntnis ein recht ungenaues Bild dieses Autors bewahrt wird: Sie präsentiert den Lyriker – wenn auch vielleicht zu sehr den Simplicissimus-Lyriker hervorhebend – so gut wie den Erzähler, macht – allerdings weniger überzeugend – den Übersetzer und den Herausgeber erkennbar. Und sie setzt den Redakteur wie den Briefschreiber ins rechte Licht, letzteren am Beispiel seiner an Tucholsky gerichteten Briefe. Aber: Nicht nur mit dem Abbruch dieser Korrespondenz durch Blaich wegen Tucholskys Kritik an des Simplicissimus allzu «vaterländischer» Haltung im 1. Weltkrieg, auch in den Texten und Herausgeber-Kommentaren zur Gleichschaltung des Simplicissimus 1933 wird deutlich erkennbar gemacht, wie der kritische Autor Dr. Owlglass 1933 sich an die neuen Herren anpaßt, seinen «Biß» verliert und schließlich Durchhalte-Lyrik